

der modernen polnischen Spätmittelalterforschung unter besonderer Berücksichtigung der Stadtgeschichte (Giessener Abhandl. 128) Berlin 1983.

Jerzy Strzelczyk

Elio Conti, *L'imposta diretta a Firenze nel quattrocento (1427–1494)* (Studi Storici 136–139) Roma 1984, Istituto Storico Italiano, 406 S., Lit. 40000. – Die Studie über das Steuer- und Finanzwesen in Florenz im 15. Jh. ist erwachsen aus der Einleitung und dem Kommentar zu den *Ricordi fiscali* des Humanisten Matteo Palmieri, die der Autor in derselben Reihe 1983 publizierte (Fasc. 132–135). Die komplizierte Materie wuchs zu einem die Edition begleitenden Darstellungsband an. Die erstaunlich gut überlieferten Kataster von Florenz geben dabei weit über den finanzgeschichtlichen Aspekt hinaus Auskunft. So kann etwa festgestellt werden, daß 30–50% der Bevölkerung im steuertechnischen Sinne als arm und mittellos galten. Florenz unterschied – ähnlich wie auch Venedig – Abgaben, die nicht zurückzuzahlen waren, und Zwangsanleihen, die bescheiden verzinst wurden. Da für diese Papiere ein Sekundärmarkt entstand, bildete die Differenz von Kaufpreis (an den Staat) und Verkaufspreis (an einen privaten Kapitalgeber) die eigentliche Steuer. Teilweise wurde nur der Immobilienbesitz versteuert, teilweise auch die Fahrhabe. In diese Probleme führt die Studie, ausgehend von der Edition, ein, wobei allerdings die Materie ihrem Charakter nach nicht leicht lesbar ist. Über Florenz hinaus weist das beigegebene Glossar, das die Fachtermini der Steuerverwaltung des 15. Jh. erläutert und ein wichtiges Hilfsmittel im Umgang mit spätmittelitalienischen Finanzquellen darstellt.

Gerhard Rösch

6. Landesgeschichte

1. Allgemeines S. 339. 2. Franken, Hessen S. 340. 3. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 341.
4. Alemannien, Schwaben, Schweiz S. 344. 5. Bayern, Tirol, Österreich S. 347. 6. Böhmen S. 348.
7. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig-Holstein S. 351. 8. Ordensland S. 352.
9. Italien, Sizilien S. 354. 10. Spanien, Portugal S. 358. 11. Frankreich, Belgien, Niederlande, England, Irland S. 358.
12. Skandinavien S. 361. 13. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa S. 361.
14. Kreuzfahrerstaaten S. 365.

Franz Petri, *Zum Ost-West-Verhältnis in der deutschen Landesgeschichte. Maß und Bedeutung der sächsisch-thüringischen Einwirkungen auf die west- und nordwestdeutsche Territorialgeschichte an der Wende von Mittelalter und Neuzeit*, Westfälische Forschungen 33 (1983) S. 125–131, setzt sich kritisch mit der Methode und den Ergebnissen der Dissertation von Heinz-Dieter Heimann (siehe DA 39, 292 f.) auseinander. Der Vf. kontrastiert den Neuansatz von Heimann mit der älteren Arbeit von Josef Hansen, *Westfalen und Rheinland im 15. Jh.*, 2 Bde. (1888 u. 1890), sieht in der Erschließung der ostmitteldeutschen Komponente und der schwerpunktmäßigen Einbeziehung Luxemburgs durchaus eine Bereicherung, warnt aber vor der Gefahr „einer gewissen Einseitigkeit“ (S. 129) des interterritorialen Forschungsansatzes.

Goswin Spreckelmeyer